No. 5. Samstag den 17. Januar 1869. 1. Jahrgang.

# Schwerter Wochenblatt

und

## Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 10 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

**Bestellungen**
auf das „**Schwerter Wochenblatt**" werden noch fortwährend bei den bekannten Boten und in der Expedition angenommen.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Vom Landtag.

**Berlin**, 12. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden zunächst mehrere die neuen Provinzen betreffenden Gesetz-Entwürfe nach kurzer Debatte erledigt. Der Gesetzentwurf in Betreff der Ueberweisung der Hülfskassen des Dotationsfonds an die provinzial- und communalständischen Verbände der 8 älteren Provinzen wurde mit einem von dem Abgeordneten v. Hoverbeck beantragten Amendement zu Paragraph 2 in der Vorberathung angenommen. Das Amendement besagt, daß die communal- und provinzialständischen Verbände vorläufig über Zinsgewinn der Hülfskassen frei verfügen sollen, während die Dotationsfonds als Capitalbestände erhalten bleiben. Darauf folgte die Discussion über den von dem Abgeordneten Kosch gestellten Antrag die Aufhebung der Judeneide betreffend. Der Justizminister erklärte, für die Aufhebung der Judeneide sei dringendes Bedürfniß vorhanden. Es sei vielleicht abzuwarten, ob nicht eine allgemeine Aenderung der Eidesformel nöthig sei. Vorläufig sei die Eidesformel für alle Provinzen gleichmäßig herzustellen. Mit der Form des Antrags sei die Regierung nicht einverstanden. Der Minister betont, daß gleiche Anträge bei dem Reichstage und dem Bundesrathe eingereicht seien, welche die Absicht der Regierung, einen darauf hinzielenden Entwurf dem Landtag vorzulegen, verzögert hätten. Der Minister will den Antrag dem Herrenhause empfehlen.

In der Sitzung vom 14. d. M. wurden bei der Schlußberathung des Budgets alle Positionen wie in der Vorberathung angenommen, bis auf den Etat des Abgeordnetenhauses, bei welchem der Abgeordnete v. Bonin (Genthin) die Uebernahme der Stellvertretungskosten auf den Etat des Hauses beantragte. Der Finanzminister Freiherr von der Heydt beklagt die unvorbereitete Antragstellung; die Regierung könne über diesen Punkt keinen Beschluß fassen; er bitte daher, den Antrag zurückzuziehen, gegen den er sich Namens der Regierung erklären müsse. Bonin rechtfertigt die verspätete Einbringung des Antrags und wünscht eine Vertagung desselben bis zur Erledigung der Schlußberathung, damit die Regierung einen Beschluß fassen könne. Das Haus giebt seine Zustimmung. Bei der Position des Obertribunals beantragt der Abg. Simon von Zastrow eine Gehaltserhöhung für den Oberstaatsanwalt, welche vom Hause angenommen wird. Der conservative Abg. Lampugnani und Genossen stellen auf Wunsch der Regierung den vorhergesehenen Antrag wegen Creirung dreier neuer Rathsstellen beim Obertribunal. Der Justizminister, Dr. Leonhardt, äußert bei dieser Gelegenheit, die Hülfsrichterfrage habe dem Ansehen des Obertribunals nichts genützt und jährlich neue Angriffe, bald verdeckt, bald unverdeckt, hervorgerufen. Die Regierung stimme aus diesem Grunde dem Antrag Lampugnani zu; sie werde die Hülfsarbeiter zurückziehen und in Zukunft nicht mehr beim Obertribunal anstellen. Dieser Antrag wird ebenfalls mit großer Majorität angenommen.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern beantragt der Abg. Graf Schwerin ein Definitivum für 6 Landdrosteien im Betrage von 100,950 Thlr., welcher angenommen wird.

— Betreffs der Berathnng des Staatshaushalts bemerkt die „Provinzial-Correspondenz„: „Die Staatsregierung wird die in der Vorberathung gefaßten Beschlüsse, auch insoweit sie dieselben vorher bekämpft hat, nicht von Neuem in Frage stellen. Die Mehrheit des Hauses wird vermuthlich sein gleiches Verfahren beobachten, und somit die Schwierigkeit zu Ende führen. Das Herrenhaus dürfte die Berathung des Staatshaushalts in der nächsten Woche erledigen, so daß das Staatshaushalt-Gesetz noch vor Ende Januar wird amtlich verkündigt werden können."

---

— Der Abgeordnete Freiherr von Hoverbeck wäre in der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend fast ein Opfer der hier in Berlin noch immer nicht ausgerotteten Gewohnheit geworden, die Ofenklappe nach dem Heizen zu schließen. Als er Abends in seine Wohnung zurückkehrte, fiel ihm beim Eintritt in sein Zimmer bereits die schwüle Luft auf, die in demselben herrschte; er beruhigte sich indeß, nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Ofenklappe nicht verschlossen sei. Seine Frau schlief bereits und er legte sich ebenfalls zu Bett. Die Klappe war jedenfalls nach dem Heizen des Zimmers verschlossen gewesen und erst später geöffnet worden; denn das ganze Zimmer war bereits von den giftigen Gasausströmungen angefüllt. Heftige Kopfschmerzen verhinderten indeß, daß er einschlief. Herr von Hoverbeck fühlte, daß eine steigende Betäubung seine Sinne zu umhüllen begann und da er auch das laute Stöhnen seiner Frau vernahm, raffte er seine letzte Kraft zusammen, um das Bett zu verlassen. Er stürzte dabei auf die Erde, wurde aber durch einen heftigen Schmerz am Hinterkopfe, den er sich durch den Fall zugezogen hatte, wieder zur Besinnung gebracht. Mit großer Mühe gelang es ihm darauf, sich nach dem Fenster zu schleppen und dasselbe zu öffnen, um der frischen Luft Zugang zu verschaffen. Er trug sodann auch seine bereits bewußtlose Frau an das Fenster, und durch schleunig herbeigeholte ärztliche Hülfe wurde auch diese gerettet.

— In dem Befinden des zu seiner Heilung in Berlin anwesenden diesseitigen Botschafters am französischen Hofe ist noch immer keine wesentliche Besserung eingetreten. Die Königl. Familie beweist dem Grafen v. d. Goltz eine große Theilnahme, Ihre Majestät die Königin erfreute den Kranken vor einigen Tagen durch einen längeren Besuch.

— Die „Prov.-Corresp." schreibt: „Man darf nach wie vor einer befriedigenden Erledigung der schwebenden Streitfragen durch die Conferenz in Aussicht nehmen.

— Das Jahr 1869 ist ein interessantes Säcularjahr, auf das wir die besondere Aufmerksamkeit der Leser und Leserinnen lenken möchten. Vor hundert Jahren, also 1769, sind viele große Männer auf die Welt gekommen, z. B. Napoleon Bonaparte, der durch sein Genie sich vom Advokatensohn zum Kaiser aufschwang; in demselben Jahre wurden geboren seine berühmteu Heerführer Marschall Ney und Marschall Soult, merkwürdigerweise auch seine beiden Gegner vom Schwert und der Feder, der Herzog von Wellington und der alte Arndt. Auch der größte Naturforscher, Alex. v. Humboldt, hat 1769 das Licht der Welt erblickt. Wenn es wahr ist, daß große Männer nur alle 100 Jahre geboren werden, dann sind wir lebenden zwar zu früh geboren, ohne dem Herrn v. Beust u. A., die auf eine Ausnahme Anspruch machen können, zu nahe treten zu wollen; glücklicherweise sind aber 1869 die hundert Jahre vollständig abgelaufen und es können und dürfen nun wieder große Männer geboren werden. Wir wünschen allerseits bestens Glück, doch möchten wir freundlich gebeten haben: nur keinen Schlachtenkaiser.

— Durch die kürzlich erfolgte Einstellung der Rekruten in die Linien-Infanterie hat das Norddeutsche Bundesheer seine normale Friedensstärke wieder erreicht. Die von verschiedenen Zeitungen gebrachten Mittheilungen über große, für das Jahr 1869 projectirte Manövers sind verfrüht.

— Von den Militairpflichtigen des Stadtbezirks Hannover haben sich, wie das „Tageblatt" mittheilt, während der beiden letzten Jahre etwa 120 nicht zum Dienst gestellt. Gegen dieselben wird dem Gesetze gemäß verfahren werden.

Aus Holstein. Graf Bismarck wurde während seiner zweitägigen Anwesenheit (29. und 30. Dec.) auf Schloß Ahrensburg in Holstein Gegenstand einer Ovation von Seiten der Umwohner. Am 30. Abends, kurz vor der Abreise des Grafen, erschien ein langer Zug von vielen Hunderten, Jung und Alt, mit 200 hellflackernden Pechfackeln auf dem Schloßhof, ein Musikcorps vorauf, gefolgt von 60 berittenen Landleuten. Graf Bismarck trat — nachdem der Führer des Zuges erklärt hatte, daß sie gekommen seien, um dem Herrn Ministerpräsidenten ihre Verehrung zu bezeugen — vor die Menge und sprach etwa Folgendes: „Mir ist es eine Freude, daß Sie mich so freundlich als Landsmann begrüßen, und danke ich Ihnen für die Ehre, die Sie mir erweisen; ich sehe darin einen Beweis, daß das Gefühl des Zusammengehörens auch bei Ihnen immer mehr und mehr zur Wahrheit geworden und das werde ich mit Freuden dem Könige berichten. Zusammengehört als Deutsche haben wir ja immer, wir waren ja stets Brüder, wir haben es nur nicht gewußt. Auch in diesem Lande gab es verschiedene Stämme; Schleswiger, Holsteiner, Lauenburger, so wie es auch Mecklenburger, Hannoveraner, Lübecker, Hamburger gibt, und sie können alle gerne bleiben, was sie sind, in dem Bewußtsein, daß sie Deutsche, daß sie Brüder sind. Und wir hier im Norden sollen uns doppelt bewußt sein mit der Plattdeutschen Sprache, die sich hinzieht von Holland bis zur polnischen Grenze. Wir sind es uns auch bewußt, haben es uns früher nur nicht gesagt. Daß wir uns aber unserer Deutschen Abkunft und Zusammengehörigkeit wieder so freudig und lebhaft bewußt worden sind, das lassen sie uns danken, durch dessen Weisheit und Energie dies Bewußtsein eine Wahrheit, eine Thatsache geworden ist, indem wir auf unsern König und Herrn ein herzhaftes Hoch ausbringen. Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr, Wilhelm der Erste, lebe hoch!" Ein dreimaliges Hoch aller Anwesenden drang über den Schloßhof. Fackelträger und Fußgänger begleiteten darauf den Gefeierten bis zur nahen Bahnhofsstation, wo die Bauernvögte, die den Reiterzug geführt hatten, dem Grafen vorgestellt und von diesem in freundlichen Worten begrüßt wurden. Ein vielhundertstimmiges Hurrah folgte dem Zuge, als dieserbald darauf sich in Bewegung setzte.

## Oesterreich.

Oesterreich-Ungarn trifft Vorbereitungen zur Befestigung von Eperies, einem wichtigen Platze des ungarisch-galizischen Kriegstheaters.

## Donau-Fürstenthümer.

Bukarest. Fürst Carl erhielt ein eigenhändiges Schreiben vom Sultan, in welchem derselbe den Fürsten seiner Freundschaft und seines Wohlwollens versichert. Gleichzeitig war ein Schreiben des Großvezirs eingetroffen, in welchem derselbe den Fürsten zu den guten Beziehungen beglückwünscht, welche die rumänische Regierung zu der Pforte hergestellt habe.

## Griechenland.

Athen. Der junge König Georgios feierte seinen Geburtstag am 24. Dezember, also gerade am Vorabend des Christfestes. Er zeigte sich und den kleinen Thronfolger Konstantin, Herzog von Sparta, dem Volke der Griechen, und es erscholl ein mächtiges Hoch aus Aller Munde. — Die Bewegung im Griechenvolke wächst mit jedem Tage. Alle Blätter bringen jetzt eine Proklamation, die voll Begeisterung zum Kampf gegen die Türken auffordert. Sie schließt diese Proklamation mit den Worten: „Griechen! Brüder! Verzaget nicht! An Hülfsmitteln fehlt es uns nicht. Uns gehört die Zukunft, und für die Ungläubigen hat die letzte Stunde geschlagen." — Heiß Blut thut selten gut! In der Proklamation sagen sie auch noch, daß bald das Kreuz wieder auf der Sophienkirche in Konstantinopel funkeln werde. Das ist die große schöne Kirche, in der einst Chrysostomus predigte und die der Türke zu einer Moschee für Muhamed gemacht hat.

## Großbritannien.

— In England hat man am Samstag Morgen kurz nach 11 Uhr einen etwa dreißig Secunden anhaltenden, von einem dumpfen, donnerähnlichen Geräusch begleiteten, ziemlich heftigen Erdstoß verspürt. Hauptsächlich sind Ortschaften in Suffolk davon betroffen worden.

## Frankreich.

Paris. Die 2. Conferenzsitzung hat am 12. d. M. stattgefunden, welche aber nur 3/4 Stunden gedauert hat und bloß durch Verlesung und Genehmigung des Protokolls der ersten Sitzung ausgefüllt wurde. Der griechische Gesandte war nicht erschienen, weil er erst neue Instructionen seiner Regierung erwartet. Er hatte nämlich in der ersten Sitzung dieselben Rechte für sich verlangt, welche auch dem türkischen Vertreter zugestanden sind, nämlich eine berathende Stimme. Die nächste Sitzung findet am 14. d. M. statt.

— Der „Moniteur de l'Armee" schreibt in einem Rückblick auf das Jahr 1868: „Unser militärischer Zustand setzt Frankreich in die Lage, allen Eventualitäten gewachsen zu sein. Wir sind gegenwärtig stark genug, um in vollkommener Eintracht mit allen europäischen Mächten leben und mit Vortheil diejenigen unter ihnen bekämpfen zu können, welche etwa Willens wären, einen ungerechten Krieg zu unternehmen, und uns zu zwingen, wiederum den Degen zu ziehen." Man hat diese Nachricht in Paris für wichtig genug gehalten, um ihr sofort durch den Telegraphen die größtmöglichste Verbreitung zu verschaffen. Ob sie dieser Ehre würdig ist, mag dahingestellt bleiben; jedenfalls ist es gut, daran zu erinnern, daß das für Militärs geschriebene und von Militärs redigirte Blatt sich natürlich zum Organ der säbelrasselnden Kriegspartei macht. Dem Verf. des obigen Artikels mag übrigens die Rede des Königs Wilhelm in Kiel am 15. Sept. 1868 vorgeschwebt haben, der ebe falls die Wehrhaftigkeit und Tüchtigkeit unserer Armee, „die sich nicht scheut, einen ihr aufgezwungenen Kampf aufzunehmen und durchzufechten", als sicherste Bürgschaft für Erhaltung des Friedens bezeichnete.

— Eine scharfe und klare Betonung hat das allgemeine Friedensbedürfniß neuerdings in dem vom Minister Magne dem Kaiser Napoleon erstatteten Berichte über die französischen Finanzen pro 1868 gefunden. Die Zahlenangaben dieses, bis jetzt erst telegraphisch vorliegenden Berichts klingen verhältnißmäßig nicht ungünstig, und wünschen wir unseren Nachbarn jenseits des Rheins nur von Herzen, daß dabei kein Rechenfehler vorgekommen ist.

## Spanien.

Aus Spanien lauten die Nachrichten fortgesetzt unbefriedigend; die provisorische Regierung steht offenbar zwischen zwei Feuern, den Republikanern im Süden und den Carlisten im Norden, und scheint in sich nicht mehr völlig einig zu sein. Schlimme Aussichten das für die neuerdings auch von den deutschen Börsen aufgelegte Anleihe der Stadt Madrid, um so mehr, als derselben durch große ungarische und türkische Eisenbahn-Unternehmen noch neue und starke Concurrenz drohet!

— Die provisorische Regierung kündigt durch Manifest an, sie werde bei den Wahlen vollständig neutral bleiben und die Entscheidung der Cortes respectiren, halte jedoch die Monarchie für das Land besser, als jede andere Regierungsform.

Madrid. In Xerres ist eine kommunistische Verschwörung entdeckt worden. — Die ministerielle Zeitung „Iberia" spricht sich gegen die Thronkandidatur des Herzogs von Montpensier aus. — Aus Navarra werden karlistische Agitationen gemeldet.

## Italien.

Im nördlichen Italien ist die Agitation gegen die Mahlsteuer, welcher wohl auch klerikale und republikanische Einflüsse nicht fern stehen mögen, noch immer nicht ertödtet; ganz kürzlich haben in den Provinzen Bologna und Ferrara wieder umfangreiche, blutige Conflicte zwischen den Landleuten und der bewaffneten Macht stattgefunden.

## Asien.

Mit der indischen Post treffen traurige Berichte über die Hungersnoth ein, die im Laufe der nächsten Monate eine bedenkliche Höhe erreichen dürfte. Besonders im Radschputan wird die Noth größer und größer und auch in den Nordwest-Provinzen sieht es kaum besser aus. Von Seiten der Behörden geschieht alles Mögliche, aber die vorhandenen Mittel stehen in keinem Verhältniß zu den betroffenen Länderstrecken.

## Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 15. Jan. Die Schneeglöckchen und Veilchen werden sich nun wohl noch ein Weilchen gedulden müssen, die Aeuglein aufzuthun, denn seit dem 11. ds. ist ständiger Frost eingetreten. — Mit besonderer Freude können wir constatiren, daß unsere Stadt in stetem Aufblühen begriffen ist. Die Fabrik der Herren Kissing & Schmöle gewinnt zusehends an Ausdehnung und hat jetzt 8 Puddelöfen, 3 Drahtwalzen und 1 Dampfhammer in Betrieb; auch stellen genannte Herren augenblicklich die zweite Dampfmaschine auf. Ferner können wir das Project einer andern größeren Fabrik melden, indem die Herren Fleitmann & Witte aus Iserlohn hier ein Terrain von 7 Morgen Land zur Anlage einer Nickelfabrik angekauft haben, deren Bau baldigst in Angriff genommen werden soll, und ist bereits mit einem Ziegeleibesitzer ein Vertrag über Lieferung von 4,000,000 Ziegel abgeschlossen. Da können denn wieder viele Arbeiter lohnende Beschäftigung finden und auch das Familienleben derselben muß dadurch gewinnen, indem die Väter nicht mehr Stunden weit zu gehen brauchen, um zu ihren Arbeitsstätten oder Bergwerken zu gelangen.

§ Schwerte. In der Elberfelder Zeitung vom 14. Januar steht in dem Kalender in der Regel auch Wilhelm Martin Lebrecht de Wette, Professor der Theologie in Heidelberg, Berlin und in der Schweiz, geboren zu Ulla bei Weimar den 14. Januar, verzeichnet. Die Gattin des genannten Theologen, dessen Verscheiden († 16. Jan. 1849) auf das Tiefste beklagt wurde, weil die Wissenschaft an ihm einen fleißigen Schriftforscher und tiefen Denker verlor, ist im Anfang des verflossenen Jahres zu ihrer Ruhe heimgegangen. Sie starb zu Nevey im Kanton Vaud im Alter von 80 Jahren. — Seit dem Tode ihres Gatten war sie bis zu den letzten Tagen ihres Lebens unablässig mit Werken der christlichen Liebe beschäftigt, und nicht nur in ihren nächsten Kreisen, sondern auch in der Ferne haben Manche vielfache Beweise empfangen von dem unermüdlichen Eifer, mit dem sie zum Wohle der leidenden Menschheit wirkte. Ihr Lieblingswirken galt den Wittwen der Geistlichen in Böhmen und Mähren. Noch in den letzten Jahren war sie unaufhörlich bemüht, aller Orten die Theilnahme christlicher Freunde für dieselben zu erregen, und es gelang ihr, eine sehr beträchtliche Summe zu dem Zwecke anzusammeln, daß nun die armen Wittwen nach dem unglaublichen Elend, das sie so lange zu ertragen gehabt haben, eine einigermaßen erträgliche Existenz finden. Sie hatte sich so sehr mit diesem Werke der Liebe identificirt, daß man, wenn man sie in ein Haus eintreten sah, ausrief: Ei, da ist sie wieder mit ihren Wittwen! Eine französische Wochenschrift, die bei Gelegenheit ihres Todes dieses ihres Wirkens gedachte, fügte zu ihrer Schilderung hinzu: In diesen Tagen, wo wir mehr als je der himmlischen Heimath gedenken, zu der wir alle ausschauen, und wo auch diese Dienerin des Herrn Aufnahme gefunden, ist's, als hörten wir da oben die Worte der Liebe: Ach, da ist sie ja mit ihren Wittwen! — Möchte uns Allen einmal es vergönnt sein, drüben eine selige Heimath und in derselben eine Wittwe zu finden, die wir verpflegt, Waisen, deren wir uns angenommen haben. N.

Hagen. Das Scharlachfieber tritt in unserem Orte mehrfach bösartig auf.

Dortmund. Herr Hofrath Prof. Suell aus Jena wird, wenn sich eine genügende Betheiligung ergiebt, auf besondere Veranlassung Anfangs März vier Vorträge über die Schöpfung der Menschen halten.

Aus Westfalen. Durch eine Bekanntmachung der Arnsberger Ober-Post-Direction ist für den genannten Bezirk mit dem 1. Januar dieses Jahres auch ferner versuchsweise für diejenigen gewöhnlichen Briefe, welche nach dem Orts- oder Land-Bestellbezirke derselben Post-Anstalt (wo sie eingeliefert worden) gerichtet sind, statt des Satzes von 1 Sgr., der Portosatz von 1/2 Sgr. in Anwendung gebracht. Für Drucksachen und Waarenproben, welche den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und frankirt werden, wird der Satz von 4 Pfg. durchgeführt.

Haltern, 11. Jan. Eine schaurige Trauerbotschaft durchläuft unsere Stadt! Sie betrifft den durch Tollwuth verursachten Tod des Herrn Karl Eltrop, eines allgemein beliebten und geachteten jungen Mannes. Derselbe Hund, durch dessen Biß schon vor 6 Monaten zu Münster eine traurige Katastrophe entstand, hatte zugleich auch den ꝛc. Eltrop gebissen. Qualvolle sechs Monate hatte der arme Mann durchlebt, da ihm die Angst vor dieser Krankheit weder Tag noch Nacht Ruhe ließ. Gestern Morgen von der Kirche zurückkehrend, fühlte er die ersten Symptome. Heute Morgen brach die Krankheit aus, die bei fast völligem Verstande nach acht qualvollen Stunden seinem jugendlichen Leben ein Ziel setzte.

Elberfeld. Vor einigen Tagen erschien ein junger Mann in einer hiesigen Restauration und verlangte eine Portion Krammets-Vögel. Als der Kellner sie brachte, reichte der junge Mann einen Hut und befahl sie hineinzuschütten. Anfangs war der Kellner nicht gleich bereit, doch es half nichts, er mußte dem Gaste gehorchen. Plötzlich schrie ein Herr aus Leibeskräften: „Hören Sie, was machen Sie da für dumme Streiche, nehmen Sie hübsch Ihren Hut." — „Bitte um Entschuldigung, setzen Sie den Hut ruhig auf." Wie erstaunte man, als die lebenden Vögel wieder herausflogen. Jetzt erkundigte man sich nach dem Namen des Unbekannten, und als man Kobitzki hörte, ha, ha, der Taschenspieler, da wurde die Gesellschaft heiterer und Herr K. gab noch Einiges zum besten, unter Anderem ließ er sämmtliche Teller, Messer und Gabeln eine Polka tanzen. Herr K. gibt gegenwärtig Vorstellungen in Hagen.

Köln, 14. Jan. Der Hauptgewinn der diesjährigen Dombaulotterie mit 25,000 Thlr. ist auf Nro. 120,437 nach Witten a. d. Ruhr gefallen.

— In den verschiedenen Kreisen des Regierungsbezirks Trier sind im abgelaufenen Jahre auf Veranstaltung der Communalbehörden an den Gemeindewegen 21,735 Bäume, darunter 16,060 Obstbäume, angepflanzt worden. Recht löblich! Aber es gehört dazu, daß jeder rechtschaffene Mann sie nun auch in Aufsicht nimmt gegen die Zerstörungssucht ruchloser Buben.

## Vermischtes.

— In Essen wollte ein Bierbrauer seinen Lagerkeller vergrößern und um schnell damit fertig zu werden, stellte er eine große Anzahl von Tagelöhnern zum Auswerfen des Baugrundes an. Doch die ehrsamen Ritter von Hacke und Schippe kamen mit der Arbeit nicht recht vorwärts. Auf einmal aber entfaltete sich auf der Baustelle ein ungemein reges Leben, noch vor Tagesgrauen waren sämmtliche Arbeiter auf dem Platze und arbeiteten mit einer Emsigkeit, wie man sie noch nie gesehen; die sonst so beliebte Frühstücksstunde wurde gänzlich vom Arbeits-Etat gestrichen und zum Anzünden des „Stummels"

war keine Zeit. Als in unglaublich kurzer Zeit der Grund bis zu einer Tiefe von 30 Fuß ausgeworfen war, mußten die Fleißigen fast mit Gewalt zum Einstellen der Arbeit gezwungen werden und mit einem letzten wehmüthigen Blick schieden sie von der Stelle. Was aber hatte diesen ungeheuren Fleiß zu Wege gebracht? Der Brauer, welcher sich jetzt schmunzelnd die Hände rieb, hatte einen alten, verwitterten Topf 3 Fuß tief in den aufzuwerfenden Baugrund gegraben und darein einen Pergamentstreifen gelegt, auf dem in alterthümlicher Schrift die Worte standen:

Hierunder ligt vil Geld begrawe,
Un wer et sint, der soll et hawe.
Gedencke der Armen!

— Zu den guten Schöpfungen in Berlin gehört das vor Kurzem eröffnete Asyl für Obdachlose. Es ist zunächst für das weibliche Geschlecht bestimmt, enthält in einem Saale 56 eiserne Bettstellen mit Latten von starkem Drillich und einer wollenen Decke, und in einem Krankenzimmer vier Lagerstätten mit Matrazzen und Kopfkissen. Die Obdachsuchenden müssen in ihren Kleidern ruhen, erhalten Abends eine warme Suppe und am Morgen Kaffee, finden auch das nöthige Material zum Ausbessern der Kleider und werden weder nach Namen, noch nach der Ursache der Obdachlosigkeit gefragt.

— Unter den für das Berliner Aquarium bereits hier befindlichen (10,000) Thieren befinden sich Chamäleons, fliegende Eichhörnchen oder Flughörnchen, Springmäuse aus der ägyptischen Wüste, Biber, Fischottern, zwanzig Krokodile, etwa 40 Schlangen (incl. Klapperschlange), ein fabelhafter Reichthum bunt gefiederter Vögel, 20 Glanzdrosseln aus den Urwäldern Mittelafrika's, über dreihundert Papageien, wobei höchst seltene aus den Suda-Inseln, etwa 800 Ziervögel aus allen Erdtheilen, dabei rosarother Löffelreiher, Trompetervogel aus Südamerika, 20 Paare brütender Zebrafinken aus Australien, eine Kolonie afrikanischer Webervögel, über 8000 Fische und andere niedere Seethiere (Hummer, Krabben, Seerosen, Seesterne ꝛc.). Alles deutet auf die großartige Anlage hin, welche das ganze Institut zu dem bedeutendsten derartigen in Europa machen wird.

— Die Meiningen'schen Feldjäger (Gensd'armen) haben im Jahre 1868 fünfmal die Reise um die Welt gemacht, nämlich insgesammt eine Strecke von 57,835 Stunden Wegs bei ihren Dienstverrichtungen zurückgelegt.

— Der prachtvolle Königsstuhl auf der dänischen Insel Moen, ein mächtiger Kreidefels, von dem man weit hinaus schaute in das Meer, ist am Weihnachtsabend in die Fluthen gestürzt. Wie schade um die Kreide, mit der man noch manche schöne Rechnung hätte schreiben können.

— In Kirchhain (Niederlausitz) wüthen seit längerer Zeit die schwarzen Pocken in einer Weise, daß fast kein Haus von Kranken frei ist. Um Ansteckung zu verhüten, werden Fremde sofort wieder ausgewiesen. Selbst die von außerhalb ankommenden Angehörigen Erkrankter müssen die Stadt sofort wieder verlassen.

— Am heftigsten hat der Sturm am 7. Dec. v. J. in den Sudeten gewüthet und eine Holzmasse niedergelegt, die nach Millionen von Klaftern zählt. — In Sollnitz in Böhmen liegen 20,000 Klafter, in Reichenau 50,000 Kl., in Nesselbrunn in Preußen 100,000 Kl.

— Der berühmte Schweizer-Kurort Ragaz ist im Sommer von furchtbaren Ueberschwemmungen und soeben von Bergstürzen heimgesucht worden. Das Thal ist abgesperrt, die schöne Tamina ein rasender See geworden.

— Im Pfarrhause zu Arlesheim (Schweiz) saßen am Neujahrsabend zehn Männer in fröhlicher Tafelrunde. Es waren die zehn Aeltesten in der Gemeinde, sie zählten zusammen 836 Jahre und waren, obgleich sie viele Stürme erlebt, alle noch munter und gesund.

— Hirten, Förster und Schiffer, die besten Witterungsbeobachter, pflichten den diesem Winter bereits vorhergegangenen Prophezeihungen bewährter Meteorologen, daß derselbe sich durch ungewöhnlich gelinde Witterung auszeichnen werde, häufig bei. Beim normalen Verlauf des Winters ist zwar der Januar der kälteste Monat. Jedoch fällt die höchste Kälte auch sehr oft auf den December oder Februar, am häufigsten auf letzteren Monat, so z. B. fiel die geringste Luftwärme im Jahre 1845 auf den 13. Februar (— 96 Gr.), 1857 auf den 1. (— 60 Gr.), 1860 auf den 11. (— 9.0 Gr.). 1863 auf den 19. (— 40 Gr.). So könnte es also auch in diesem Winter noch kommen. Indeß ist der Character desselben ein solcher, daß die bisherige milde Temparatur möglicher Weise die vorherrschende bleibt, wie es ausnahmsweise auch in dem denkwürdigen gelinden Winter 1833 und 34 der Fall war, als im Januar häufig die Vögel nisteten und viele Pflanzen blühten, deren naturgemäße Blüthezeit erst im März oder April eintritt.

— Wie man aus New-York schreibt, nimmt die Anzahl von weiblichen Aerzten dort alljährlich zu; nicht weniger als dreihundert Doktorinnen haben von den amerikanischen Hochschulen Diplome erhalten. Viele von ihnen sollen jährlich 10—15,000 Dollars Einnahmen haben. Ob diese Vermehrung von Heilkünstlerinnen auch dem Aufschwunge der Medizin zu statten kommen wird, bleibt wohl abzuwarten.

— Ein Amerikaner vergleicht das Glück mit einem Schwein, dessen Schwanz beschmiert und schlüpferig ist. Viele greifen darnach, aber wenige können es festhalten. Etwas poetischer bildeten die alten Classiker die gute Gelegenheit als eine Göttin mit fliegendem Haare ab.

— Es wird statistisch nachgewiesen, daß es in der Welt 546,000 Taubstumme giebt (1 auf 1566 Menschen). Als Hauptursache dieses Uebels werden Ehen unter nahen Verwandten bezeichnet; in China, wo solche Ehen unbedingt verboten sind, kommt Taubstummheit fast gar nicht vor.

## Landwirthschaftliches.

— Mittel gegen die Lähme der Sauglämmer. Als solches wird von einem praktischen Landwirthe in Westphalen folgendes Mittel empfohlen: Man giebt den Mutterschaafen während der Winterzeit 1 bis 2 Mal in den Trögen Wachholderbeeren, für 1000 Schaafe etwa 1/4 Berliner Scheffel, dabei darf aber Salz nicht fehlen. Mehrere Jahre hindurch hat man dies Verfahren beobachtet, seitdem hat die Lähme bei den Sauglämmern gänzlich aufgehört.

— In der Schweiz finden die Salzlecksteine für das Vieh immer größern Eingang bei den Landwirthen.

## Rebus.

(Drei viertel Dutzend nützliche Hausthiere.)

nnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnn
nnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnn
nnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnnn

Lösung des Räthsels in vor. Nro. d. Bl.:
Nadel — Adel.

Gelöst von Fr. Wilmsstecher in Burgsteinfurt und Auguste Lennings.


## Bekanntmachung.

Die zum vollständigen Ausbau des hiesigen Bahnhofsweges erforderlichen Erdarbeiten, Anfertigung der Steindecke pp. veranschlagt incl. Anlieferung des Materials zu 2500 Thlr., sollen am Freitag den 22. Januar cr. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause wo Kosten-Anschlag pp. zur Einsicht offen liegen, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Schwerte, den 15. Januar 1869.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Am 29. v. Mts. ist in dem Ruhrflusse unterhalb der Westhofer Ruhrbrücke die Leiche einer unbekannten Mannsperson gefunden.

Die Person mag im Alter von 30 bis 40 Jahren gestanden haben, war 5 Fuß 4 Zoll lang, von gesetzter Natur, und schien dem Arbeiterstande angehört zu haben.

Bekleidet war dieselbe mit einem defecten, verfaulten Hemde, schwarz seidenem Halstuche, schwarzer lüster Weste mit 2 Reihen Knöpfe, blau wollener, gewebter Unterjacke, einer alten blauen Tuchhose, welche mittelst eines ledernen Riemens um den Leib befestigt war, mit ledernen hohen Schnürschuhen, in deren gut erhaltene Sohlen sich ringsum eine Reihe Nägel zeigte, und mit grau-braunenen Socken.

Die Leiche war stark in Verwesung übergegangen, und hatte nach ärztlichem Urtheile schon mehrere Wochen im Wasser gelegen.

Im Gesichte zeigten sich mehrere theils geschundene, theils zerrissene Wunden, welche wahrscheinlich beim Wegtreiben der Leiche im Ruhrflusse durch Anstoßen an Steine oder sonst harte Gegenstände entstanden sind.

In einer Westentasche befand sich ein lederner Geldbeutel mit 1Thlr. 11 Sgr. 11 Pfg.

Alle diejenigen, welche über die aufgefundene Leiche nähere Auskunft geben können, werden ersucht, mir davon schleunigst Mittheilung zu machen.

Westhofen, den 13. Januar 1969.

**Der Amtmann.**

## Bekanntmachung.

Die Anfertigung einer Theercisterne für die hiesige Gas-Anstalt, veranschlagt incl. Anlieferung des erforderlichen Materials zu 123 Thlr. 20 Sgr. 7 Pfg., soll am Mantag den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, an den Mindestfordernden auf dem hiesigen Rathhause verdungen werden.

Schwerte, den 15. Januar 1869.

**Die städt. Gas-Commission.**

## Schuldscheine

zu haben bei **Carl Braus** in Schwerte.

## Holz-Verkauf.

**Am Freitag den 22. d. M.,**
Nachmittags 3 Uhr,

sollen in der Krackrügge'schen Waldung in der Wanne

**60 Haufen gutes Brandholz**

nummerweise verkauft werden.

Zusammenkunft bei Stratmann in der Wanne.

Schwerte, den 11. Januar 1869.

**Lennings.**

## Gebäude-Verkauf.

**Am 27. Januar curr.,**
Nachmittags 2 Uhr,

will der Unterzeichnete sein altes Wohnhaus und ein Backhaus, beim Wirth Herrn Carl Jasper in Rheinen, zum Abbruch verkaufen. Beide Gebäude sind von starkem Eichenholze erbaut, und eignet sich das Backhaus, ohne Umänderung, sehr gut zu einem kleinen Wohnhause.

Rheinen, den 13. Januar 1869.

**Heinrich Becker.**

## 5 Thl. Belohnung.

Am 11. dieses Monats haben drei Jäger in hegsamer Jagd ohne Erlaubniß gejagd. Derjenige, der die Thäter so anzeigt, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, erhält obige Belohnung.

**Die Jagdanpächter.**

## Mobiliar-Verkauf.

**Am Mittwoch den 20. d. M.,**

Vormittags halb 11 Uhr anfangend, läßt Frau Wittwe Actuar Hovestadt hier, in ihrer Wohnung verschiedene gute Mobilien, als:

mehrere **Bettladen, Betten, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, Küchenschrank, 1 Klavier 1 Kochmaschine, 1 Wiege, 1 Schiebkarre** und sonstige Gegenstände meistbietend verkaufen und zwar bei Beträgen bis zu 1 Thlr. gegen baar und höhere Posten gegen Credit.

Schwerte, den 12. Jan. 1869.

**Lennings.**

## Holz-Verkauf.

**Dienstag den 19. Januar,**
10 Uhr Morgens,

werde ich in meinem Walde

**zu Bertinglob**

circa 300 Stück **hochstämmige Tannen** öffentlich gegen Credit verkaufen.

Das Holz eignet sich zu Balken und Sparren, hält bis zu 1 1/2 Fuß Durchmesser und lagert an guter Abfuhr, 10 Minuten von der von Unna nach Iserlohn führenden Chaussee.

Sammelplatz in der Eichelberger Heide.

Iserlohn. **Fr. Vogt.**

## Beachtenswerth!!!

Das

# Manufactur-Waaren- und fertige Herrenkleider-Geschäft

## von J. Felsenthal in Schwerte

eigt den Empfang der auf jüngster Leipziger Messe gekauften Waaren hierdurch ergebenst an. Durch äußerst vortheilhafte Einkäufe habe ich die Preise wiederum herabsetzen können, und verkaufe noch billiger, als in dem kürzlich abgehaltenen Weihnachts-Ausverkauf. Eine Parthie Reste gebe ich unter Kostenpreis ab. Besonders mache auf Herren-kleider und Damen-Mäntel, der jetzigen Winter-Saison entsprechend, aufmerksam.

Schwerte. **J. Felsenthal,**
Markt- u. Marktstraßenecke,
im Hause des Drechslers Herrn F. Solinus.

---

Mit dem 1. Januar begann der 17. Jahrgang der bei **Ernst Keil** in Leipzig erscheinenden beliebten Wochenschrift:

250,000 Aufl. **Die Gartenlaube.** Aufl. 250,000.

**Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart mit vielen prachtvollen Illustrationen.**

Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur ca. 5½ Pfennige.

**Wir begannen diesen Jahrgang mit dem längst mit Spannung erwarteten Roman der Verfasserin von „Goldelse" und „Das Geheimniß der alten Mamsell":**

### Reichsgräfin Gisela

**von E. Marlitt,**

**und lassen darauf eine zweite Erzählung von Karl Gutzkow: „Durch Nacht zum Licht", und sodann eine historische Novelle aus der Spessart'schen Bauernerhebung von L. Schücking: „Verlassen und Verloren" folgen.**

**Außerdem** liegen Beiträge vor von: **Bock, H. Bodenstedt, Brehm, E. Geibel, Fr. Gerstäcker, Paul Heyse, G. Hiltl, Laube, Robert Prutz, Max Ring, Arnold Ruge, Herman Schmid, Schulze-Delitzsch, Ludwig Steub, Albert Traeger, Otto Ule, Carl Vogt** ꝛc. — Um unsere Leser und Leserinnen durch eine kundige Hand einzuführen in die hervorragendsten Schöpfungen unserer Dichter und Schriftsteller, erscheinen monatlich

**Literaturbriefe an eine deutsche Frau**
von Karl Gutzkow.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an; in Schwerte die Buchhandlung von **Carl Braus.**

---

# Für Frühjahr 1869.

Für Westhofen und Umgegend hiermit die ergebene Mittheilung, daß bei mir sämmtliche Garten-, Feld- u. Blumen-Sämereien ꝛc. in bester Qualität unter Garantie zu haben sind, ferner Anlegung neuer Gärten, sowie die Instandhaltung schon angelegter Gärten, Bepflanzungen jeder Art nach Verlangen.

Westhofen 1869. **Friedr. Bredenbrücher.**
vis-à-vis dem Bahnhof. Privat- und Handelsgärtner.

---



Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Fabrik von **Franz Stollwerck und Söhne** in **Köln**, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen, die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in **Schwerte** bei **L. Beckhaus**; in **Westhofen** bei **Friedr. Bierhoff.**




---

## Bluthusten und Brustschmerzen bei anstrengender Berufsthätigkeit.

Ein Schreiben an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, lautet: „Ihr mir ärztlich verordnetes Bier hat sich auf's Ueberraschendste bewährt. Trotz anstrengender Berufsarbeiten fühle ich mich frei von den mich besorgt machenden Brustschmerzen und dem Bluthusten. M. Olle, Geometer, Alexanderstraße 11, 12. — Alt-Ranft bei Freyenwalde a. O., 11. Sept. 1868. E. W. bitte ich, mir von Ihrem heilsamen Chocoladen-Pulver zu senden.

**V. Gräfin von Hacke, geb. von Flemming.**

**Johann Hoff's Filiale in Köln.**

Die Verkaufsstelle befindet sich in Schwerte bei **Otto Greve.**

---

## Lager fertiger Geschäftsbücher,

als: Hauptbücher, Journale, Cassabücher, Wechsel-Copirbücher und Brief-Copirbücher empfehle zu Fabrikpreisen. Nicht vorräthige Bücher lasse nach Angabe schnell und billig anfertigen.

**Carl Braus** in Schwerte.

---

# Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

## Grundkapital 1. Emission

## 2000,000 Thaler Pr. Crt.

Die **Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank** versichert zu festen und billigen Prämien Mobilien und Immobilien gegen Brand-, Blitzschlag- und Gas-Explosions-Schäden.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen

**Schwerte,** den 14. December 1868.

**Hermann Schmidt.**

---

### Haus-Verkauf.



Ein neuerbautes massives Wohnhaus nebst Remise u. Stallung, mit 1 Morgen 90 Ruthen großem Acker- und Gartenland, theils mit Roggen besäet, steht unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu verkaufen. Gleichzeitig ist noch zu bemerken, daß dasselbe sich sehr gut zu einem Bäckerei-Geschäft eignet.

Näheres in der Exped. d. Bl.

---

### Holz-Verkauf.

**Montag den 18. Januar d. J.,**
Vormittags 10 Uhr anfangend,
sollen in der Waldung des Guts Lappenhausen, Forstort Höppenkamp,
**100 Nummern gefällte Lärchen**
zu Sparren, Leiterbäumen, Bindebäumen, Baumpfählen ꝛc. geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Billigst, den 11. Januar 1869.

**Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.**

---

**Bratheringe, Bückinge, Schweizer, Holländischer und Kräuterkäse empfiehlt**

Fr. F. W. Clemens

---



## „Fidelio."

Carnevalistische

## Sitzung

Samstag den 16. d.,
Abends 8 Uhr,
bei **Selve.**

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Der Hansworscht.**

---

## Gichtwatte,

**unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt in Paquet à 8 Sgr. **Carl Braus in Schwerte.**

---

Volks-, Taschen-, Wand-, Comptoir und Notiz-

## Kalender

empfiehlt **Carl Braus,** Schwerte.

---

## Nr. 6, 36 u. 38

des Schwerter Wochenblatts wird von der Expedition zu kaufen gesucht.

---

### Rechnungs-Formulare

in ganzen, halben und viertel Bogen, empfiehlt **Carl Braus** in Schwerte.

---

### Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Novbr. ab.

Von Schwerte nach Westhofen u. Hagen 6²⁵ M., 11²¹ M., 3²⁵ N., 6⁴⁷ A.
Von Westhofen nach Hagen 6³⁴ M., 3³⁴ N.
Von Hagen nach Kabel 8⁸ M., 9²³ M., 11⁴⁵ M., 4⁴⁸ N., 7⁹ A., 8³⁰ A.
Von Kabel nach Limburg 8²³ M., 9⁵⁸ M., 12⁰ M., 5² N., 7²⁴ N., 8⁴⁵ A.
Von Limburg nach Letmathe 8³⁹ M., 9⁵³ M., 12¹⁶ M., 5¹⁷ N., 7³⁹ A., 9⁰ A.
Von Letmathe nach Altena 8⁵⁰ M., 10⁵ M., 12²⁹ M., 5²⁹ N., 7⁵⁰ A., 9¹² A.
Von Altena nach Siegen 9⁸ M., 1²⁴⁸ N., 8⁸ A.
Von Altena nach Letmathe 5³⁸ M., 8¹² M., 10³² M., 2⁴³ N., 6⁰ N., 7⁸ A.
Von Letmathe nach Iserlohn 6⁸ M., 9⁰ M. 11⁰ M., 12⁴⁰ N., 3¹⁵ N., 6²⁰ A., 8⁰ A., 9¹⁶ A.
Von Iserlohn nach Letmathe 5³⁵ M., 8⁹ M. 9⁴³ M., 12⁷ M., 2³⁷ N., 5⁷ N., 7⁸ A., 8⁵⁰ A.
Von Letmathe nach Limburg 5⁵⁸ M., 8³⁰ M., 10⁵⁰ M., 3¹ N., 6¹⁸ N., 7²⁸ A.
Von Limburg nach Kabel 6⁹ M., 8⁴⁰ M., 11⁹ M., 3¹¹ N., 6²⁸ N., 7³⁸ A.
Von Kabel nach Hagen 6²⁴ M., 8³⁵ M., 11¹⁵ M., 3²⁵ N. 6⁴³ A., 7⁵³ A.
Von Hagen nach Westhofen u. Schwerte 9¹⁶ M. 11⁶ M., 2⁴⁷ N., 4³⁷ N., 8²⁰ A., 11¹⁷ A.
Von Westhofen nach Schwerte 11²¹ M., 3² N. 8³⁵ A.
Von Schwerte nach Holzwickede 9³⁴ M., 11³⁰ N. 3¹¹ N., 4⁵⁷ N., 8⁴⁴ A., 11³⁷ A.
Von Holzwickede nach Unna 11⁴⁵ M., 3²⁶ N., 5¹⁵ N., 9⁰ A., 11⁵² A.
Von Unna nach Holzwickede 5⁵⁹ M., 10⁵⁹ M., 2⁵⁹ N., 6²⁷ N.
Von Holzwickede nach Schwerte 6¹⁰ M., 3¹⁰ N.,
Von Hagen nach Dortmund 7⁵² M., 9²⁰ M., 11³⁵ M., 2⁵⁰ N., 4⁴² N., 8²⁴ A.
Von Dortmund nach Hagen 7² M., 10³¹ 12² M., 1¹⁵ N., 2⁵³ 5⁵⁶ N., 7²⁴, 9⁵⁵

---

**Marktpreise zu Schwerte am 13. Januar.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | 3 | — | — | 2 | 23 | 6 | 2 | 17 — |
| Roggen | 2 | 17 | 6 | 2 | 15 | 9 | 2 | 14 — |
| Satroggen | — | — | — | — | — | — | — | — — |
| Hafer | 1 | 13 | — | 1 | 11 | 6 | 1 | 10 — |
| Gerste | 1 | 26 | — | — | — | — | — | — — |
| Erbsen | 2 | 22 | — | 2 | 21 | — | 2 | 20 — |
| Kartoffeln | — | 23 | — | — | 21 | 6 | — | 20 — |
| Butter | — | 12 | 6 | — | 11 | 6 | — | 10 6 |
| Brod 10 Pfd. | — | 9 | 4 | — | — | — | — | — — |
| Eier 10 Stück | — | 5 | — | — | — | — | — | — — |